

Einer in der zwenten Hälfte des 1784ten Jahres herausgekommenen erbau-lichen Schrift, deren Anzeige im Bande vergessen worden, muß ich hier noch ge-denken. Sie ist, obgleich der Ort nicht angegeben ist, in Lauban gedruckt; und ob sie gleich nur 1 Bog. in 8. beträgt, doch werth, daß sie von vielen gelesen wird. Ihr Titel ist: Kurze Anweisung, wie die's machen sollen, so gerne selig werden wollen. Bald nach dem Anfange heißt es: „Wir ar-men Menschen wüßten nicht, wie wir es machen sollten, um selig zu werden, wenn wir Gottes Wort nicht hätten. Darum ist es eine sehr große Gnade, daß uns Gott sein Wort gegeben hat. Da steht der Weg zur Seligkeit ganz deutlich. An dieses Wort Gottes, das mehr werth ist, als die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, wollen wir uns halten, und den Weg gehen, der uns da ge-zeigt wird; was davon abgeht, ist ein Irweg. Dergleichen gibt es heutzu-tage gar viele. Aber wir wollen damit nichts zu verkehren haben, sondern nur dahin sehen, wie wir unsere Seele retten. Im Worte Gottes werden wir an eine Person gewiesen, auf welche alles ankommt, wenn vom Selig werden die Rede ist. Diese Person will man jetzt herunter setzen; sie soll sehr wenig gel-ten; man will den Leuten weiß machen, man habe die Person eben nicht nöthig; man will diese Person gerne in Vergessenheit bringen, man kann nicht leiden, daß viel von ihr geredet, geprediget, geschrieben, oder gesungen wird. Und doch ist es diese Person allein, durch die wir selig werden können. Diese Person ist unser lieber Heiland Jesus Christus. — Hierauf bemerkt der Verf. „wie schon Moses Schriften, und das ganze A. T. besonders aber das N. T. voll von dem Herrn Jesu, seinen Mittlergeschäften, seinem Verdienste zc. sey — bemer-ket in was für einem verdorbenen und elenden Zustande die Menschen von Na-tur sich befinden — daß aber eben diese Elenden einen Heiland haben, der helfen kann und helfen will. Diesen Heiland zeigt und beschreibt uns das Evangelium. Fürs Begreifen mit unsrer armen Vernunft ist die Sache gar nicht, aber sie hat eine erstaunliche Kraft in sich, wenn man solch Evangelium von Herzen annimt. Ein Kranker kann von einer Arzney gesund werden, und doch nicht begreifen, warum die Arzney so und nicht anders ist, woraus sie besteht, wie sie wirkt, genug, er nimmt sie ein, und wird frisch und gesund. — Hier theilt der Verf. einen kurzen, kernichten Auszug des Inhalts des Evangelii mit, und stellet des-sen Lehren, Forderungen und Verheißungen in einer Uebersicht dar, — er be-merket, warum sich kein Mensch selber selig machen, aus eigener Kraft sich nicht bekehren und bessern könne, und daß die besten deshalb vorgefaßten Vorsätze bald wieder üben Haufen fielen — daß dahinter ein Geheimniß stecke, — wel-ches durch eine schickliche Vorstellung erläutert wird — wie sich durch Beystand